



STADT REGENSBURG
www.regensburger-zeitung.de

Männer stehlen mehrere Gegenstände

Regensburg. (red) Zwei Männer haben am Sonntagabend versucht, im Stadtwesten ein Pedelec zu stehlen. Laut Polizeiangaben habe gegen 20.15 Uhr ein 66-jähriger Mann in der Michael-Burgau-Straße festgestellt, dass sein Pedelec in seinem Carport fehlt. Er habe es allerdings auf der Ladefläche eines Kleintransporters vor dem Haus entdeckt und wiedererlangen können. Die beiden Personen im Fahrzeug flüchteten demnach.

Polizisten stellten bei der Überprüfung der Personen und des Fahrzeugs neben Diebesgut noch einen Sportbogen, einen Teleskopschlagstock und ein Pfefferspray sicher. Über die Gegenstände konnten den Tatverdächtigen weitere Diebstähle im Umfeld zugeordnet werden. Da der Fahrzeugführer drogentypische Auffälligkeiten zeigte, wurde bei ihm eine Blutentnahme durchgeführt. Nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen wurden die Männer entlassen. Die Polizei ermittelt wegen Verdachts auf Diebstahl und Vergehen nach dem Waffengesetz.

Ehestreit: Frau verletzt Mann mit Messer

Duggendorf. (red) Am Montagnachmittag hat in Duggendorf (Landkreis Regensburg) eine Frau ihren Ehemann mit einem Messer verletzt. Laut Polizeiangaben sei es gegen 17.30 Uhr zu einem Streit zwischen dem älteren deutschen Ehepaar gekommen. Die 72-jährige Frau habe dabei ihren 66-jährigen Ehemann mit einem Küchenmesser bedroht und ihm im Beinbereich eine Schnittverletzung zugefügt. Bei Eintreffen der Polizei hatte sich die Situation bereits beruhigt. Der Geschädigte wurde in ein Krankenhaus gebracht, schwiebte allerdings nicht in Lebensgefahr. Die Frau wurde vorübergehend festgenommen. Polizei und Staatsanwaltschaft ermitteln wegen des Verdachts auf gefährliche Körperverletzung.

Windkraftpionier Hans Lenz feiert Abschied

Regensburg. (red) Hans Lenz, Gründer und Geschäftsführer der Windpower GmbH, hat sich vergangene Woche bei der Feier zum 30-jährigen Bestehen des Unternehmens in den Ruhestand verabschiedet. Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer würdigte

Ethos und Durchhaltevermögen von Hans Lenz und seinen Mitschreitern. Die Vorreiterrolle der Firma in den Bereichen erneuerbare Energien und dezentrale Energieversorgung mit Bürgerbeteiligung sei in der Region wegweisend, so Maltz-Schwarzfischer.

Die beiden Nachfolger von Hans Lenz wurden außerdem vorgestellt: Armin Schmid, bislang Leiter der Photovoltaik-Abteilung, fungiert ab Januar als Geschäftsführer, Clemens Reichl, bislang technischer Leiter der Firma, übernimmt die technische Geschäftsführung.



Hans Lenz
Foto: Verena Mathies

Medikament Sport

Nach einer Prostata-Krebserkrankung trainiert Geoffrey Bonosevich zwei Mal pro Woche im Bewegungszentrum LeoSport. Dort gibt es die passenden Geräte – und viel Zusammenhalt.

Von Claudia Erdenreich

Die Trainingsräume sind hell und farbenfroh, der Blick geht hinaus in die Natur. Vor zwei Jahren eröffnete mit „LeoSport“ ein Sport- und Bewegungszentrum für Krebspatienten, getragen von der Leukämiehilfe Ostbayern. Rund 200 Menschen trainieren hier inzwischen nach ganz unterschiedlichen Krebserkrankungen. Einer von ihnen ist Geoffrey Bonosevich.

„Wir sind hier unter uns“, sagt Geoffrey Bonosevich. Er trainiert seit Oktober hier und erkennt bereits erste Fortschritte bei Kraft und Ausdauer. Er war schon immer sportlich. Auch nachdem er vor 13 Jahren an der Regensburger Uniklinik eine Herztransplantation bekommen hatte, trainierte er weiter. Er habe sogar an Viertelmarathons teilgenommen und Baseball gespielt. Doch dann kam eine neue Krankheit: Nach seiner Prostata-Krebserkrankung mit Operation und Bestrahlung musste Geoffrey Bonosevich sehr langsam wieder einsteigen – doch das Training zeigte Wirkung.

Hier geht es nicht um Wettbewerb und Schönheit

„Durch das Training bin ich jetzt auch geistig wieder fitter, meint meine Frau“, erzählt Bonosevich lachend. Er wurde von einem Nachbarn auf das Sportangebot aufmerksam gemacht und mag die besondere Atmosphäre. „Bei LeoSport kommt es nicht auf Leistung an.“ Hier könnte jeder so kommen und trainieren, wie er eben sei. Es gehe dort nicht um Muskelaufbau, Wettbewerb oder Schönheit, sondern um ganz individuelles Training.

Erstmals wurde jüngst der direkte Effekt von angeleittem Sport auf Krebs in einer Studie bewiesen. Eine im New England Journal of Medicine veröffentlichte Studie wies den direkten Zusammenhang nach: Das Risiko eines Rückfalls nach Darmkrebs wurde durch regelmäßige, angeleitete und moderate Bewegung deutlich gesenkt. „Wir wussten das schon lange aus Beobachtungsstudien, nun wurde der Nachweis erbracht“, sagt Professor Reinhard Andreesen erfreut. Der Vorsitzende der Leukämiehilfe Ostbayern leitete bis 2013 die Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie an der Regensburger Universitätsklinik. Seither setzt sich der Wissenschaftler und Arzt ehrenamtlich für betroffene Patienten ein. Er initiierte LeoSport, die Kosten von über vier Millionen Euro kamen aus Spenden und Stiftungen zusammen.

Freundschaften entstehen unter Betroffenen

„Wir sehen seit Jahren die positiven Auswirkungen von Sport auf Krebspatienten“, sagt Andreesen. Der wissenschaftliche Nachweis bezog sich auf Darmkrebs, doch Andreesen ist sich sicher, dass dies

Training im LeoSport

LeoSport steht allen früheren Krebspatienten aus Regensburg und Umgebung offen, egal wo sie behandelt wurden. Der Monatsbeitrag ist deutlich niedriger als in sonstigen Fitnessstudios. „Das kann sich jeder leisten“, betont Professor Reinhard Andreesen, Vorsitzender der Leukämiehilfe Ostbayern.

Er verdeutlicht auch den psychologischen Effekt. „Viele Patienten fragen bereits während der Behandlung, was sie selbst tun können.“ Bei LeoSport können sie aktiv und wieder fit werden. „Wir empfehlen einen Start bald nach der Behand-



Hier könnte jeder so kommen und trainieren, wie er eben sei, sagt Geoffrey Bonosevich.

Fotos: Claudia Erdenreich



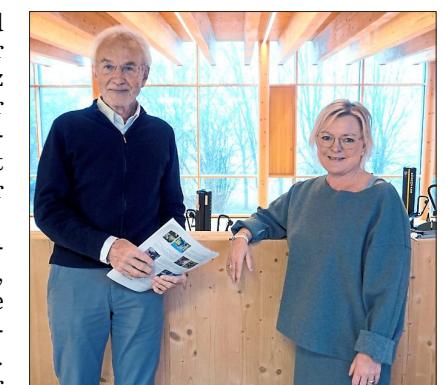
Der Blick beim Training geht hinaus in die Natur.

ebenso für andere Krebsarten gilt. „Ein Zentrum wie LeoSport gibt es in Deutschland nirgendwo sonst“, führt der Onkologe aus. In den großzügigen Räumen direkt unterhalb der Uniklinik herrscht eine ruhige und familiäre Atmosphäre. Hier spielt keine Musik im Hintergrund,

Handytelefonate beim Training sind nicht erwünscht und es gibt sehr viel Platz und Ruhe für alle. Trotz der Nähe zur Uniklinik und der Ausrichtung auf ehemalige Krebspatienten erinnert bei LeoSport nichts an ein Krankenhaus oder eine Rehaeinrichtung.

„Alle, die bei uns trainieren, nennen wir Sportler, nicht Patienten“, erklärt Anna-Maria Thurow. Die Geschäftsführerin der Leukämiehilfe Ostbayern arbeitet nebenan. Als Ansprechpartnerin steht sie für die Bewohner des Patientenhauses ebenso wie für die Besucher von LeoSport bereit.

Viele Sportler kennen sich inzwischen untereinander, es entstehen Freundschaften oder Trainingspartner. Manche verabreden sich zum Sport oder informieren sich über die interne App, wer zu welchen Trainingszeiten kommt. Anna Maria Thurow unterstützt die familiäre Atmosphäre: „Wir kennen fast alle namentlich.“ Geoffrey Bonosevich bestätigt das Wohlfühlkli-



Reinhard Andreesen, Vorsitzender der Leukämiehilfe Ostbayern, und Geschäftsführerin Anna-Maria Thurow haben die besondere Stimmung im LeoSport hervor.

ma: „Wenn ich ein paar Tage nicht hier bin, dann vermisste ich das Training.“

Info

Es ist noch genug Platz für weitere Sportler. Informationen unter www.leukaemiehilfe-ostbayern.de.